

Wir lassen uns nicht spalten!

Gewerkschaft. Wie überwinden wir die gesellschaftlichen Spaltungsmechanismen?

Rassismus, Frauenunterdrückung, Homophobie, Nationalismus, die Ungleichbehandlung von Berufsgruppen oder Religionen und zahlreiche andere Mechanismen mehr – unser Wirtschafts- und Gesellschaftssystem ist reich an Möglichkeiten, uns Menschen, die von unselbständiger Arbeit abhängig sind, auseinanderzuidividieren, wenn es darum geht, zu verhindern, dass wir unsere Interessen durchsetzen können.

Wir alle kennen die Argumentation, dass uns die AusländerInnen doch eh nur die Arbeitsplätze wegnehmen. Auch der Schmach, dass Frauenarbeit ja eh nur ein Zuverdienst zum Familieneinkommen ist und daher ruhig schlechter bezahlt werden kann, ist und ist nicht aus den Köpfen vieler Menschen zu bringen. Gerade jetzt hat auch die Hetze gegen muslimische KollegInnen wieder massiv zugenommen.

Wenn einzelne Betriebe oder gewisse politische Kräfte es nicht schaffen, uns auf die eine Weise gegeneinander auszuspielen, dann greifen sie eben zu einer anderen Methode. Damit muss Schluss sein! Das werden wir uns nicht länger gefallen lassen!

Schließlich ist die Benachteiligung auch nur eines Teiles von uns Arbeitenden ein Nachteil für uns alle. Wir müssen daher gemeinsam dagegen eintreten, wenn auch nur einer von uns benachteiligt wird. Nicht umsonst heißt es in einem alten Lied der ArbeiterInnenbewegung: „Wer im Stich lässt seinesgleichen, lässt ja nur sich selbst im Stich“.

Gerade im Sozial- und Gesundheitsbereich arbeiten viele KollegInnen, aus gesellschaftlich benachteiligten Gruppen. In unserer Branche arbeiten überdurchschnittliche viele Frauen und KollegInnen mit Migrationsgrund. Für uns ist es wichtig, uns nicht spalten zu lassen, so dass wir endlich die Arbeitsbedingungen bekommen, die wir uns verdienen! Denn: Soziale Arbeit ist mehr wert!

Daher planen wir als work@social derzeit eine Veranstaltung für den Herbst, in der wir diskutieren werden, wie es uns gemeinsam gelingen kann, dass wir uns nicht mehr gegeneinander ausspielen lassen, so dass wir auch wirklich geschlossen für unsere gemeinsamen Interessen eintreten können. Details zur Veranstaltung folgen.



Noch einmal lassen wir uns nicht häkeln!

Die Kollektivvertragsverhandlungen 2015 für den privaten Sozial- und Gesundheitsbereich sind abgeschlossen. Interessant dabei war insbesondere, wie die ArbeitgeberInnen damit umgingen, dass es 2014 beim Gehalt einen sogenannten Doppelabschluss gab, so dass es heuer – ihrer Argumentation nach – möglich sein würde, sich

voll und ganz auf rahmenrechtliche Themen zu konzentrieren.

Bei Dienstplänen, der Behandlung nichtfachein-schlägiger Vordienstzeiten, den Verwendungsgruppen und anderen Themen sollte also endlich wieder was weitergehen. Tatsächlich ist dabei genau gar nix weiter gegangen, weil die VertreterInnen der Sozialbetriebe schlicht und einfach nicht wollten.

Der Gehaltsabschluss war mit Inflationsrate plus 0,35% ohnedies bereits im Jahr zuvor vereinbart worden. Großzügigerweise waren die ArbeitgeberInnen dann bereit für die Verwendungsgruppe 1/1 ein paar Euro draufzulegen, so dass auch in unserer Branche endlich die langjährige gewerkschaftliche Forderung nach einem Mindestgehalt von 1.500 Euro brutto umgesetzt werden konnte. Das ist ein wichtiger Erfolg! Bei den Gehältern von Transitarbeitskräften hat es eine Verbesserung gegeben.

Das war's dann aber auch schon, weil die ArbeitgeberInnen über alle anderen Punkte nicht verhandeln wollten. Wir haben daraus gelernt! In der auf die Kollektivvertragsverhandlung folgenden Sitzung des zuständigen Gremiums waren sich alle einig, dass es in Zukunft keine Doppelabschlüsse mehr geben darf und den ArbeitgeberInnen selbst die besten Argumente völlig egal sind. Sie verstehen nur eine Sprache – die Sprache gewerkschaftlicher Maßnahmen.

Daher wurden auch bereits jetzt erste Aktionen überlegt, die das ganze Jahr über auf unsere Anliegen als Beschäftigte hinweisen sollen, wie z.B. anlassfallbezogene Flashmobs. Mobilisierung gibt es ab jetzt das ganze Jahr – nicht nur rund um die Kollektivvertragsverhandlungen. In allen Bundesländern werden dazu ab sofort Aktionsteams gebildet. Beteilige auch du dich daran!

Aktuelle Arbeitskämpfe im Sozial- und Gesundheitsbereich Wie können wir uns aktiv solidarisieren?

Podiumsdiskussion mit

★ Johannes Reiter (Betriebsratsvorsitzender Pro Mente OÖ) zum Kampf gegen die Einsparungen in Oberösterreich

★ VertreterIn von CARE Revolution Wien berichtet über die stattfindenden Aktivitäten des nichtärztlichen Personals

3. Juni 2015, 17 Uhr 30

Club International, Payergasse 14, 1160 Wien (Yppenmarkt)

anschließend gemeinsamer Sommeranfangsumtrunk